

Missverständnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 51

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wahres Geschichtlein von der Volkszählung 1941

„Nei tanke, mir underschrybed prinsibell nüt meh!“

Ein erfolgreicher Journalist

Es war einmal ein Journalist, der sich im Alter von noch nicht sechzig Jahren mit einem Vermögen von 300 000 Fr. ins Privatleben zurückziehen konnte. Dieses Vermögen verdankte er seinem

eisernen Fleiß, seinen umfassenden Kenntnissen, seiner Energie und Gewissenhaftigkeit, seinem Sparsinn und seiner Genügsamkeit, und außerdem der Tatsache, daß eine kurz zuvor verstorbene Tante ihm 295 000 Franken hinterlassen hatte ...

J. R. M.

Ein Briefchen

Lieber Nebel!

Vielleicht kannst Du etwas vom Beiliegenden gebrauchen. Sonst anvertraust Du meine Schätze eben dem Papierkorb, wenn er nicht schon übertoll ist. Auf jeden Fall will ich meine Geistesblitze nicht mehr sehen (es sei denn im Nebelspalter); so lege ich auch kein Rückporto bei.

Mit freundlichem Gruß

Habe Dank, weißer Rabe. Wären nur alle so wie Du! Red.



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich
Arnold Dettling, Brunnen

Geschichten vom Samichlaus

Es ist am Vorabend des Samichlauftages. Ich stehe vor den Auslagen einer Bäckerei. Im Schaufenster: Lebkuchen, Tirtgel, Bänze, Samichläuse aus Teig und Schokolade. Vor mir stehen am Fenster zwei Knirpse und drücken sich die Nase breit an der Scheibe.

Plötzlich der eine: «Du, das Jahr überchömed mer nüd so vill Züg, wie anderi Jahr!»

Der andere, erstaunt, fragt warum.

«Will die gröschte Samichläus dank au im Diensch sind!» Habe

+

Ich hatte mich als Samichlaus für meine vier Kinder auf heute abend gut vorbereitet. Die Sache klappte dann auch bei den ersten drei vorzüglich. Als ich mit meinen Versen in heiligem Ernst beim Fritzli begann, lachte dieser und sagt: «Du, Vater, chomm leg mir emol Din Barf a!» Kari

+

Vater Gübeli, als Samichlaus verkleidet, vor seinem 5jährigen Bub Fritzli: «So, Fritzli, hesch au dr Muoter und am Vater immer schön gfolget?»

Fritzli: «Aber Vatti, gib doch de Sack dahere und gang di go wäsche!» Gopfried

Gopfried

Verfänglich

An unserem letzten Kommers ergriff auch unser verehrter AH, Regierungsrat W., das Wort «Als ich seinerzeit mein Studium vollendet hatte», führte er aus, «verbrachte ich einige Zeit an einem Landgericht. Nachher kam ich dann ja, wie sie vielleicht wissen, ins Zuchthaus ...»

Männiglich schaute sich verblüfft und betreten an, denn nur den wenigsten war bekannt, daß der hochgeschätzte Konkneipant, bevor er Regierungsrat wurde, Strafanstaltsdirektor gewesen war. -f.

Mißverständnis

Sie hatte ihn geheiratet, weil er ihr versprochen hatte, ihr ihre kleinsten Wünsche zu erfüllen. Nun stellte es sich heraus, daß er aber auch wirklich nur die kleinsten zu erfüllen imstande war.

Tomate



Jäger-Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Haupt-Bahnhof
Renoviert! Eine Augenweide!
Der Jäger Freude!
Weine!! Speisen!! ★-Bräu!!
Fl. Hew